



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

V. Was für Zeichen vnd Vorbotten Gott der Allmächtig sehen lasse/ wan[n]
er das Volck mit Krieg vnd Blutvergiessen straffen will.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Ioan. 11. 97.

Apoc. 10.

1

1000.

Luc. 3. 11.

chen Geschlechts/nun mehr von vns getrieben/ vñ
 gefangen geleg/vnser Herr Christus spricht selbst/
 nun würde der Fürst dieser Welt aufgestos-
 sen werden/ vñ in der Offenbarung des heiligen
 Apostels Iohannis lesen wir also: vñnd ich sahe
 einen Engel vom Himmel steigen/ der heete
 den Schlüssel zu dem Abgrunde/ vñnd ein
 grosse Ketten in seiner Handt/ vñnd ergrieff
 den Trachen die alte Schlang/ welche ist der
 Teuffel/ vñnd der Sarhanas vñnd bandt ihn
 1000. Jahr/ vñnd warff ihn in Abgrunde.
 Zum 5. ist die Thür zum Himmel eröffnet/ in
 welchem das groß Mahl gehalten wirdt/ dann als
 Christus im Jordan vom heiligen Tauffer Johan-
 ne getaufft worden/ hat sich der Himmel selbst auff
 gethon
 Zum 6. ist der Weeg nuhn mehr zu den grossen
 himlischen Mahl bereyret/ das wir geradt auff den

Himmel zufahren können / zuvor müssen die Al-
 vätter lang verleben / ehe sie ir den Himmel fas-
 men/ sie müssen erstlich in d. e. Vorhöll fahren/ alda
 eilich länger als 3000. Jahr warten müssen ehe sie
 in den Himmel kamen / sekunde aber können wir
 richtig auff den Himmel zu / so baldt wir gestorben/
 der Seelen nach fahren.
 Die weil dann nun alles so schön zubereitet ist / so
 kompt zur Hochzeit / vñnd zu der himlischen Malzeit
 all ein ist das von nöthen/ das ihr ewere Hände was-
 cher von den Todten Wercken / vñnd folget der
 Lehr S. Pauli/ da er also sagt/ wir sollen vns rei-
 nigen von aller Befleckung des Fleisches
 vñnd des Geistes/ alsdann werden wir mit Abra-
 ham/ Isaac vñnd Jacob zu Tisch sitzen in dem
 Reich Gottes/ vñnd vns mit ihnen ewig
 erfreuen. Amen.
 (2)

Am zwangigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 5. Sermon. Was für Zeichen vñnd Vorbotten Gott der All-
mächtig sehen laß/wann er das Volck mit Krieg/vñnd Bliuver-
giessen straffen will.

Über die Wort:

Da das der König höret / wardt er zornig / vñnd schicket sein Heer auß / vñnd bracht die Todte
schläger vñnd / vñnd ändet ihr Statt an. Matth. 22. vers. 7.



Dun gleich Gott der All-
 mächtig über ein Statt vñnd
 Landt gahr hart erdriekt ist / so
 kan er doch aus Bäterlicher
 Barmherzigkeit nicht vn-
 lassen / sie zuvor für dem Un-
 glück vñnd Straff warnen zu
 lassen / vñnd läst sie zuvor warnen n. r. allein durch den
 Mund seiner Prediger/ sondern er warnet sie: zuvor
 auch mit etlichen Zeichen/ an Sonn / Mond / am
 Himmel / vñnd auff Erden / dann weil etliche den
 Predigern nicht glauben wollen / vñnd mey-
 nen es sey die Sach erwanntsch so arg gleich wie
 die Prediger fürgeben / so läst Gott darneben Zei-
 chen am Himmel vñnd auff Erden sehen / damit
 man darob erkennen/ vñnd abnehmen möchte/ das
 die Sach ernst sey gleich wie die Prediger sagen:
 nun ist es aber ein elendes Ding wann ein Mensch
 mit Zeichen vor einem Unglück gewarnt wirdt/
 vñnd er verachtet nicht das er durch solche Zeichen
 für solchem Unglück gewarnt werde/ ein solcher
 Mensch gerähet leichtlich in solches Unglück/ der
 halben damit wir die Zeichen vñnd Vorbotten des
 grossen Unglücks vñnd Straffen Gottes des
 Kriegs verkehren/ vñnd demselben entrinnen mögen/
 als will ich hiermit öffentlich lehren/ was für Zei-
 chen vñnd Vorbotten Gott der Allmächtig sehen
 lasse/wann er das Volck mit Krieg vñnd Bliuver-
giessen straffen will. Gott wolle darzu sein Genade
 verleihen.

folgere nit lang darnach die Bündnus der vnreinen
 Fürsten wegen des Herzogthums Süich/ darin
 sich auch Frankreich geschlagen / wann Gott nicht son-
 derliche Gnade vñnd Erbarmung eingewendet het-
 te/ vñnd wardt der König in Frankreich erschoten.
 Zum 2. warnet vns Gott der Allmächtig auch
 für seiner Straff des Kriegs mit Zeichen an dem
 Himmel / als/ es werden Geharnischte Männer/
 oder Creuz / oder Schwerdt an dem Himmel ge-
 sehen.
 Zum 3. pfleget Gott der Allmächtig / wann er
 will ein Landt mit Krieg/ Pestilenz/ oder sonst an
 dem Unglück straffen/ die frommen mit Tode/ vñnd
 der sonsten abzufordern / als da Gott die Statt
 Jerusalem verurtheilt lies / waren keine Apolloli-
 noch Jünger Christi mehr darinnen / da Gott So-
 doman vñnd Gomorrhaim verderben wolte/ fordert
 er erstlich den loch darauff.
 Zum 4. ob nun gleich wol Henschrecken Pestil-
 lens bedeuten/ so bedeuten sie doch auch Krieg/ vor-
 nemlich wann sie geharnisch. In Anno nach
 Christi Geburt 1542. seynde Henschrecken geses-
 sen / welche gestalt gewesen / als weren sie gehar-
 nisch/ vñnd ist nicht lang darnach großer Krieg in
 Teutshlandt erfolgt/ vñnd haben wir die Leut ge-
 sagt / welche solche Henschrecken selbst gesehen / es
 sey/wos in diese Henschrecken geflohen/ auch Krieg
 kommen.
 Zum 5. ist in dem Jahr nach Christi Geburt Am 1545
 1545. in Ungerland aus den Weitrauben Blut
 geflossen/ darauff kam nachfolgentes Jar ein groß-
 ser Krieg/ in dem der Käyser Carol der fünffte dieses
 Namens mit dem Herzog in Sachsen vñnd Landt
 straffen in Hesse kriegete.
 Zum 6. die Niederländer sprechen/ was Wahl-
 sich gefunden / so bedeuten sie merckliche große
 Verenderung/ als Krieg/ große Pestilenz/ vñnd
 mer leut Tode/ oder doch sonst groß Unglück.
 Zum

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Zum siebenden ist das auch oft ein Vorbot eyseren Schloßern / vnd Riegeln vermahret war / Krieg vnd Blutverglessens / wann die Sonn vber omb die sechste Stunde in der Nacht selbst auff narürlich verfinstert wurde / vornemblich wann sie in Blut verwandelt wirdt.

Zum achten höret man auch oft vor dem Kriegswehen des Nachts ein ehelend winteln / vnd weynen / dasselbig thun die Engel des Friedens / welche bitterlich weynen / hingegen aber frolocken die Teuffel / vnd die Engel des Unfriedens / vñ des Kriegs / dann vor dem Jahr Christi 1553. ehe Marggraf Aliber von Brandenburg / dem Bischoff von Wirzburg vnd Bamberg in das Landt zoch / vñnd darinnen grossen Schaden that / hat man auch gesehen einen grossen hauffen Teuffels Gespenst / gleich wie ein Kriegsheber sichtlich des Nachts durch die Dörffer ziehen / welches man das wützig Heer genant hat.

Zum neunden pflegen auch oft / wann Gott das Volck mit Krieg kraspen will / grosse starcke Wairen / Ball vnd Pasteyen einzufallen / also sich zu Jericho die Wairen selbst vber ein Hauffen / die Stadt vñnd Kirckhür thun sich auch wol selbst auff / als Gott der Allmächtig das Jüdisch Volck vñnd die Stadt Jerusalem mit Krieg vberziehen / vñnd endlich verderben wolte / hat sich ein Ehrenes Thor / welches war an dem Tempel / vñnd so schwer / daß zwanzig Mann daran heben mußten / wann man es wolte auffthun / welches auch mit starcken

Das ist auch ein böses Zeichen / wann das Wetter in die Kirck thürn / vñnd Kircken schlegt / oder Sarg am Himmel gesehen werden.

Zum zehenden Gott läßt auch mit mancherley Zeichen am Himmel das Volck für dem Krieg warnen / vor der letzten Zerförmung der Stadt Jerusalem hat man den 20. Tag des Monats Maff zu Abens in der Luft / vñ Wolcken an vielen Orten des Himmels gesehen / Wagen schweben / vñnd wie ein grosse Rüstung von Reutern vñnd Knechten zu sammen ziehen / vñnd sich schlagen.

Zum eylfften wann Creuz von dem Himmel auff die Erden fallen / bedeutet entweder Pestilenz / oder Krieg / gleich wie in Anno Christi 1501. geschehen / damals seynde Creuz vom Himmel auff der Teuffsch Keyder gefallen / welche sie nicht haben abwaschen können / darauff ist ein Pestilenz erfolgt / vñnd seynde die jengen / auff welche Creuz gefallen waren / alle gestorben. Verhalben wann man sieher solche angedeutete Zeichen geschehen / so soll man Buß thun / vñnd nicht anders gedencken / als Gott wolle vns dardurch zur Buß vermahnen / vñnd warnen / damit wir nit in solch groß Vnglück vñnd Straff kommen. Amen.

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Was Krieg vnd Blutvergießung für ein grosse Straff Gottes.

Über die Wort:

Da das der König höret / wardt er zornig / vñnd schickte sein Heer auß / vñnd brachte die Todes schläger vñnd zündet ihr Stadt an. Matth. 22. v. 7.



Krieg vnd Blutvergießung / vñnd sich frewen / wann Krieg vorhanden / damit sie sich nit eine aus den vier vornur waidlich rauben / vñnd stehlen mögen. Der halben nehmen Plagen vñnd Straffen will ich lehren / was Krieg vñnd Blutvergiesen Gottes / damit er Sündt / für ein Straff Gottes sey / damit sich das Volck Landt vñnd Leut wegen ihrer Sünden / mit welchen man Krieg verurtheilt / vñnd saher / hüten / vñnd Gott selb leben möche. Amen.

Propheten Ezechiele ist zu sehen / waserley Sünden der König vñnd Prophet David erkant / darumb ersehen / wasserley Sünden der König vñnd Prophet David erkant / darumb als Gott der Allmächtig dem David dreyerley Straffen fürbringen / eß / daß er eine erwählen solte / vñnd möche / welche er nur wolle / nemlich daß sie ben Jahr Zehnung in sein Landt kommen / oder daß er drey Monat vor seinen Wiederfahren stelen müße / vñnd sie ihn verfolgen / oder daß drey Tag Pestilenz in seinem Landt sey / erwählte er die Pestilenz / vñnd ist auch Pestilenz deswegen besser / vñnd vorträgl / wer als Krieg / wann wir Krieg haben / so fallen wir in die Hände der Menschen / dann der Krieg anfang / Mittel vñnd Endt stehet vornemblich bey den Menschen / aber der Pestilenz / Mittel vñnd Endt stehet allein bey Gott / wann Gott will / so muß die Pestilenz auffhören / die Menschen aber können nichts darzu / ober den Krieg können die Menschen auffheben / wann sie friedlich mit einander leben / vñnd des Kriegs müde werden / nuh aber ist es besser in die Hände Gottes fallen / dann in der Menschen Hände / darumb spricht auch Dauid / Es ist mir nützer / daß ich in die Handt

2. Reg. 14.

1. Para. 21. 2